

**Nr. 85 (63).** Ein Blatt mit der Verbindung der Fig. nach Nr. 84 u. Nr. 85.

**Nr. 86 (64).** (Kein App.)

Nachdem sich ein Schüler mit geschlossenen Augen 1, 2, 3 mal um seine Körperachse gedreht hat (wie beim bekannten Spiel des „Topf-schlagens“), wobei die Winkel von  $360^0$  Grad nur nach Muskelempfindungen und dgl. zu schätzen sind, irrt er über seine jetzige Richtung in der Regel beträchtlich. Wer aber so wenig irrt, daß er die richtige Richtung zum „Topf“ zurück einzuschlagen weiß, bleibt sich hierbei nicht bewußt, welche Zwischenbewegungen er ausgeführt hat, sondern er setzt seine letzte Lage unmittelbar mit der ersten in Beziehung.

**Lokalisation** des eigenen Leibes und Fehler hierbei.

Bemerkung: Über eine nach Analogie zu jenen Lokalisationen wenigstens mögliche Erklärung des erstaunlichen „Ortssinnes“ mancher Tiere vgl. Ps. S. 364.

**Nr. 87 (65).** (Kein App.)

Gestörte Lokalisation und positive Empfindungen nach mehrmaligem raschen Umdrehen um die Körperachse. Hypothese über den Anteil des Labyrinth - Wassers und der Otolithen bei diesen Erscheinungen von „Drehschwindel“.

Zu § 54. Beschreibung des naiven Realismus.

**Nr. 88 (66).** Mehrere Kügelchen verschiedener Größe.

ARISTOTELES' Versuch: Wenn man mit gekreuzten Fingern derselben Hand ein Kügelchen an der Tischplatte rollen läßt, so glaubt man zwei Kügelchen zu tasten. — Sogar die eigene Nasenspitze erscheint, so betastet, doppelt wie das Kügelchen.